



Golf-Club Spessart

Traditionsreicher Sport in historischer Bergbaulandschaft

Golf-Club

Der schon länger auf den Britischen Inseln betriebene Golfsport hielt 1892 mit der Gründung des ersten Golfclubs auch in Deutschland Einzug. In unseren Breiten erlebte die Sportart ihren Aufschwung rund 20 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs.



Die „Sau Wiesen“ 1858; die einstige Grenze Mainz-Hanau durchquert das Gelände. (siehe Grenzstein rechte Seite)

Die Zahnärzte Dr. Wilfried Steitz aus Wächtersbach und Dr. Gerd Möbus aus Hanau waren 1972 die Initiatoren zur Gründung des Golfplatzes auf dem Horstberg bei Bad Orb. Nach dem Bau von vier Spielbahnen, stellte sich heraus, dass in Ermangelung weiterer Grundstücksflächen, die vorgesehene Erweiterung, nicht möglich war.

Bei der Suche nach einem alternativen Standort, regten Fam. Otto Schusta und Heinrich Fink aus Steinau an, in Alsberg nach geeignetem Gelände für einen Golfplatz zu suchen. Sie waren in Bad Orb auch schon mit dabei und kannten die Gegend um Alsberg. Somit stellte Dr. Steitz eine Anfrage bei Bürgermeister Josef Leistenschneider, Salmünster. Dieser brachte die inzwischen nach Salmünster eingemeindeten Stadtteile Alsberg und Kerbersdorf ins Gespräch.

Der Vorstand des Golfclubs favorisierte von Beginn an die Lage, „Steinfeld“, „Sauwiesen“ in der Gemarkung Alsberg. In einem Sportflugzeug überflogen Dr. Steitz und der schottische Golfplatzarchitekt Elliot Rowan das angedachte Gelände. Dessen Kommentar prägte sich ein: „Es wird schwierig sein, aus dem Gelände in Alsberg einen schlechten Golfplatz zu machen“. Mit im Flugzeug saß Forstdirektor, Karl-Theodor Paul, Leiter des damaligen Forstamtes Salmünster. Er erwies sich als großer Befürworter und Förderer der Platzgründung sowie der späteren Erweiterung auf forstlichem Gelände im Gutsbezirk Spessart.



Oben: Die Fläche des Golfplatzes vor Baubeginn 1973

Unten: Der Acker „Steinfeld“ macht seinem Namen alle Ehre.



Nach der getroffenen Vorentscheidung für Alsberg informierte Leistenschneider den ehemaligen ehrenamtlichen Bürgermeister von Alsberg, Karl Müller, über das Vorhaben. In dessen Haus fand ein erstes abtastendes Gespräch der Golfer mit dem Alsberger Ortsbeirat und den möglichen Landverpächtern statt. Die folgenden Verhandlungen gestalteten sich nicht ganz einfach. Golf war Anfang der 1970er Jahren in den Augen der Landwirte „ein nutzloser Sport, der von arbeitsscheuen Tagedieben“ betrieben wird, wie es Josef Pfahls, einer der späteren Verpächter, scherzhaft ausdrückte, anlässlich seiner Rückschau zum 25jährigen Jubiläum des Clubs.



Alsberger Waldarbeiter bei der Rodung

Das weitere Vorgehen wurde erleichtert durch die Einsichtnahme in den Ablauf des Golfbetriebs in Hanau Wilhelmsbad sowie durch strategisch gute und faire Angebote des Vorstandes gegenüber den Verpächtern. Ganz wichtig war den Verpächtern, die Zusage, dass künftig entstehende Arbeitsplätze zur Platzpflege vorrangig den Alsberger Bürgern zugutekommen müssen.

Die Einholung behördlicher Genehmigungen betreffend früherer, landwirtschaftlicher Förderungen und die Einigung zu einem Pachtmodus, führten schließlich zu Vertragsabschlüssen und damit 1974 zum Baubeginn. Bevor ein Clubhaus errichtet werden konnte, fanden die Sportler eine Bleibe im angemieteten, ehemaligen Bauernhof von Werner Betz in der Alsberger Höhenstraße. Viele Golfer der ersten Stunde beteiligten sich an arbeitsintensiven Einsätzen auf dem steinigem Gelände. In deren Folge gab es viel Hunger und Durst. Ein guter Grund, die Alsberger Gaststätte „Brasche Anna“ mit barer Wirtschaftsförderung zu bedenken. Der rustikal, burschikose Umgang und die deftige Speisung der Baupioniere, trug viel zu einem bis heute guten Verhältnis von Golfern und Alsbergern bei.



Service im Bauwagen: Golflehrer Stephen Walker mit Assistentin Claudia Lehnstedt im provisorischen Golfshop während der Bauarbeiten 1988.

Kultur- und Bergbaulandschaft Golfplatz

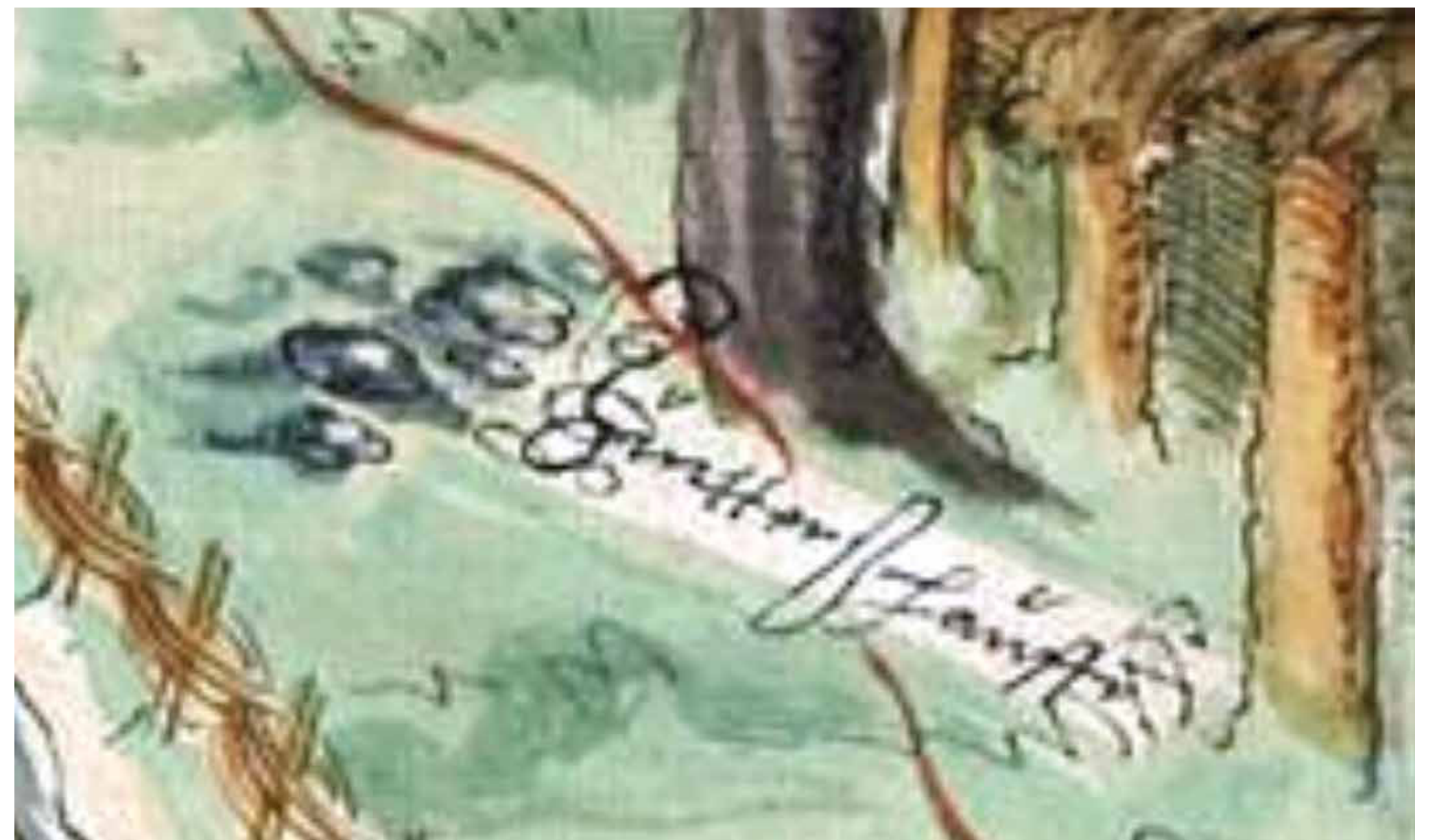
Der Golfplatz wurde nicht in eine unberührte Naturlandschaft hineingebaut, sondern bildet eine aktuelle Fortsetzung der Landschaftsnutzung durch den Menschen. Geschieht dies heute im Bereich der Freizeit- und Naherholung, so war diese Fläche bereits im 16. Jahrhundert so begehrt, dass sie von der Grenze der Grafschaft Hanau mit dem Kurfürstentum Mainz durchschnitten wurde (siehe den nebenstehenden Grenzstein). Die Akten der Streitigkeiten werden heute im Staatsarchiv Marburg aufbewahrt.



Die zwischen der Grafschaft Hanau und dem Kurfürstentum Mainz ausgehandelte Grenze von 1559 (siehe Tafel Marksteine) führt auch am Golfplatz vorbei.

Archäologisch finden sich hier ebenso spannende Überreste: Der anstehende Basalt enthält Eisenerz, das man im Mittelalter ausschmolz und verarbeitete. Das verraten Schlackehalden.

Im hanauischen „Gräntz Buch“ gibt es aus dem Jahr 1615 einen Hinweis auf Schlackehaufen hier in der Nähe. Rechts ein Foto von Eisenerzschlacke vom Gelände des Golfplatzes. Unten ein „Sintterßhauffen“ auf der Karte von 1554 (siehe Tafel „Grenzzug“)



Zur Verarbeitung benötigte man Holzkohle, die vor Ort gewonnen wurde. Spuren alter Kohlenmeiler gibt es an der 6. und 7. Spielbahn. Nicht umsonst werden die Alsberger von den Nachbardörfern „Kohlebrenner“ genannt.

An der Spielbahn 5 („Glashüttenloch“) wurden bei den Bauarbeiten Glasscherben gefunden, was darauf hinweist, dass hier früher Glas produziert wurde.



Brocken aus der Ofenwand eines Glasofens, die bei der Anlage der Spielbahn 5 gefunden wurden.

In 1972, the idea of establishing a golf course in Alsberg was born. Negotiations with the local landowners led to an agreement in 1974 and construction began. Since 1988, it has been possible to play on 18 holes. The golf course represents a continuation of man's use of the landscape. While today the area is used for leisure and local recreation, it was so sought after in the 16th century that it was cut by the border between Mainz and Hanau. Slag heaps provide information that iron ore was melted. Glass shards discovered during construction works for the golf course point to a medieval glass furnace site.

En 1972, l'idée de créer un parcours de golf à Alsberg est née. Les négociations avec les propriétaires fonciers locaux aboutirent à un accord en 1974 et la construction commença. Depuis 1988, il est possible de jouer sur 18 trous. Le terrain de golf est la poursuite de l'utilisation du paysage par l'homme. Alors qu'aujourd'hui, la zone est utilisée pour les loisirs et la détente locale, au 16e siècle, elle était si convoitée qu'elle fut coupée par la frontière entre Mayence et Hanau. Les crassiers fournissent des informations sur la fusion du minerai de fer. Des morceaux de verre découverts lors des travaux de construction pour le parcours de golf font référence à un site médiéval de four à verre

